

Offene Stellen bleiben unbesetzt

Kita Alte Patrone kämpft mit Raumproblemen und Engpässen beim Personal / Ab Sommer mit Frischküche

Von Alexander Schlögel

MAINZ. Den Stein ins Rollen brachte Andreas Winheller vom Städtelernausschuss: Von Eltern der Kindertagesstätte Alte Patrone, so berichtete er im Jugendhilfeausschuss, habe er zu hören bekommen, dass dort die Personalsituation zur Zeit schwierig sei, weil „strukturell Stellen nicht besetzt sind und sich Leute wegbewerben“. Die Eltern hätten laut Winheller die Rückmeldung bekommen, dies „liege vor allem an einer schwierigen räumlichen Situation“.

„Schönheitswettbewerb“ zum Nachteil der Betreuung

Einige berichteten von den organisatorischen Rahmenbedingungen – da gebe es „schönere Kitas, um zu arbeiten“. In Arbeitsmarktsituationen wie der aktuellen, wo sich Beschäftigte ihre Arbeitsstelle aussuchen könnten, „wird ein Schönheitswettbewerb zwischen einzelnen Kitas eines Trägers umso problematischer“. Er wollte daher von der Stadt wissen, wie diese die Situation beurteile und was sie tun werde, um offene Plätze dort auch zu besetzen („um den Betreuungsumfang sicherzustellen“) und wie grundsätzlich mit der unterschiedlichen Beliebtheit der Kitas in der Stadt umzugehen sei.

Zudem frage er sich, „ob wir die Aufbaugeschwindigkeit“ der Kitas überziehen, wenn dann zwar Räume zur Verfügung stünden, aber keine Betreuer.



Die Kita Alte Patrone wurde 2013 in einem Bestandsgebäude der Wohnbau eröffnet.

Foto: Harald Kaster

Thomas Hauf vom Amt für Jugend und Familie gab zur Antwort, dass die Kita Alte Patrone keine „Alte“ sei – erst 2013 sei die Eröffnung gewesen. Auch sei „sie kein typischer Kita-Funktionsbau“, räumte er ein.

In einem Bestandsgebäude – es gehöre der Wohnbau – gehe man „immer Kompromisse beim Raumprogramm“ ein.

Dort seien die Anforderungen aber „weitestgehend“ und in einigen Teilbereichen auch „übererfüllt“. Dass einige Mitarbeiter

dort allerdings gekündigt hätten, wenn die Kündigungen auch erst im Frühjahr wirksam würden, bestätigte er. Genauso, dass es Versetzungsanträge gäbe, darunter „zu einer Kita, die neu aufmacht“. Dies sei aber ein normaler Vorgang. Eine solche neue Kita werde immer zur Hälfte von Mitarbeitern, die sich von anderen Kitas wegbehalten, besetzt, „die andere Hälfte kommt von außen“. Deshalb sei die Kita-Leitung auch wöchentlich „in der Bewerberrunde vertreten, wo auch Hos-

pitationen unterbreitet werden“. Man hoffe auf Erfolg, wisse aber auch, dass in dieser Jahreszeit die Bewerbungssituation am schlechtesten sei.

Vertretungskräfte aus dem Springerpool

„Das ist zum Sommer hin am besten“. Man spüre, dass zur Zeit aufgrund des Ausbaus im gesamten Rhein-Main-Gebiet die Situation „eng“ sei. Es würden deshalb „Vertretungskräfte über den städtischen Springer-

pool“ eingesetzt. Zudem könnten auch Betreuer zum Einsatz kommen, die für bereits noch nicht baulich fertige Kitas eingestellt worden sind. „Wir haben dort viele Fachkräfte eingestellt, merken aber, dass die Kinder dort zum Teil wechselnde Betreuungspersonen erleben, was nicht unbedingt der Idealzustand ist“, gibt er zur Situation in der Kita zu.

Was das Ausbautempo angeht, so Kinder- und Jugenddezernent Eckart Lensch (SPD), „haben wir im Moment eher

einen Rückstand“. Daher sei „auch das Signal eines Bremsens nicht das Richtige“. Zudem gebe es auch den Rechtsanspruch auf die Plätze, „so dass wir nicht durch fehlende Gebäude Anlass dafür geben zu glauben, dass wir den Anspruch nicht erfüllen wollen“.

Werden auch andere Kitas mit Essen beliefert?

Doch es gibt von der Kita Alte Patrone auch noch erfreuliche Nachrichten – in Sachen Frischküche. Denn eine Beschlussvorlage für den Umbau wurde im Ausschuss einstimmig durchgewunken. Nach der Ausschreibung wird der Umbau dann etwa sechs bis acht Wochen benötigen – Zeit, in der die Mittagsverpflegung von dort trotzdem sichergestellt werden kann. Die Wohnbau Mainz rechnet mit einer Fertigstellung in der zweiten Jahreshälfte.

Neben den 89 Kitaplätzen dort ist angedacht, auch die „Kita Rasselbande“ mit 96 Plätzen und die neue Kita in der Eduard-Frank-Straße mit 77 Plätzen zu beliefern. Auch die neue Kita Am Hartenbergpark könnte von dort ihr Essen erhalten. Die Auslieferung des Essens und der Küchenbetrieb soll durch ein externes Cateringunternehmen vorgenommen werden.

Der Umbau soll gut 240.000 Euro kosten, eine zusätzliche Stelle in der Verwaltung mit jährlich knapp 65.000 Euro zu Buche schlagen. Der Stadtrat entscheidet endgültig am 12. Februar.

Krebs überlebt – und wie geht es weiter?

MAINZ (tor). Immer mehr Menschen überleben ihre Krebserkrankung. Doch oft ist nach der Heilung vieles nicht mehr, wie es vorher war. Ein Netzwerk aus medizinischen, sozialen und psychologischen Unterstützungs- und Beratungsangeboten richtet sich vor allem an ehemalige Krebspatienten.

Telefonaktion am Freitag zum Weltkrebstag

Mit einer AZ-Telefonaktion zum Weltkrebstag an diesem Freitag wollen das Universitäre Centrum für Tumorerkrankungen der Unimedizin sowie das Tumorzentrum Rheinland-Pfalz auf dieses Angebot aufmerksam machen und informieren. Dank der verbesserten Verfahren können immer mehr Menschen von Krebserkrankungen geheilt werden oder zumindest wie mit einer chronischen Erkrankung weiterleben. Allein in Deutschland gibt es vier Millionen Menschen, die eine Krebserkrankung überstanden haben. Doch gibt es körperliche Komplikationen wie Herz-, Gefäß-, Lungen- oder Nierenschäden über Lymphödeme und Nervenschäden bis zu Störungen der Fruchtbarkeit. Auch eine erneute Krebserkrankung oder das chronische Erschöpfungssyndrom können eintreten, wobei neue Therapien Langzeitfolgen reduzieren können. Viele Überlebende und Angehörige haben auch mit psychosozialen Problemen zu kämpfen. Störungen von Konzentration und Schlaf, Veränderungen des Körperbildes und der Sexualität sowie Angst vor einer Rückkehr der Erkrankung sind häufige Folgen. Depression und Orientierungslosigkeit können eintreten, wenn der Lebensplan über den Haufen geworfen worden ist und es Einschränkungen zu verkraften gilt. Hinzu kommen ökonomische und soziale Fragen, wenn die Beschwerden das Berufsleben einschränken, wenn Existenzangst und finanzielle Schwierigkeiten folgen.

TELEFONAKTION

► Zu all diesen Fragen gibt es Antworten, Tipps und Ratschläge: An diesem **Freitag, 7. Februar, 15-16 Uhr**, stehen vier Experten bei der Telefonaktion unserer Zeitung zur Verfügung:

► **PD Dr. Jörg Wiltink** (Tel. 06131-4836-01) kennt sich besonders gut mit psychoonkologischer Beratung aus.



► **Dr. Kathrin Almstedt** (Tel. 06131-4836-02) ist Expertin für die medizinischen Spätfolgen einer Krebserkrankung.



► **Jenny Schulmerich** (Tel. 06131-4836-03) ist spezialisiert auf junge Erwachsene mit bzw. nach einer Krebserkrankung.



► **Michael Spechts** (Tel. 06131-4836-04) Expertise ist die psychosoziale Beratung.



Kein Platz im Stadthaus

Ortsverwaltung Altstadt vorübergehend in der Malakoff-Passage

Von David Kost

MAINZ. Nein, leicht zu finden ist die vorübergehende Bleibe der Ortsverwaltung Altstadt im ersten Stock der Malakoff-Passage nicht. Seit einigen Wochen sind die Büros von Ortsvorsteher Brian Huck (Grüne) und seinen Mitarbeitern dort untergebracht, da das Stadthaus Große Bleiche während der Sanierung des Rathauses nicht genug Platz bietet. Doch bisher finden eher wenige Bürger den Weg in die Räume der Ortsverwaltung.

Versteckt zwischen italienischem Restaurant und Fitnessstudio liegt der Eingang. Auf der Glastür findet sich nur ein Hinweis in kleinen, weißen Buchstaben. Und auf dem Wegweiserschild versteckt sich das Büro der Ortsverwaltung Alt-

stadt unter L – wie Landeshauptstadt Mainz. Kein Wunder also, dass der eine oder andere Altstadtbewohner, der einen neuen Personalausweis beantragen oder seinen Wohnsitz ändern lassen wollte, schon 20 Minuten um die Malakoff-Passage irrte auf der Suche nach dem Eingang.

„Aber wenn man uns erst einmal gefunden hat, sind die Räume fast schöner als die alten im Rathaus“, sagt Huck, der sich der Probleme, die das neue Quartier mit sich bringt, bewusst ist.

Eigentlich wollte der Grünen-Politiker Hinweisschilder am Eingang aufstellen. Doch bisher stellt sich der Vermieter quer, da er alle Mieter von Büroräumen gleich behandeln will. Keine besonderen Privile-

gien also für die Stadt.

Umso wichtiger ist es deshalb dem Oberbürgermeister Michael Ebling (SPD), den Bewohnern der Altstadt zu zeigen, dass ihre Ortsverwaltung mit dem Umzug nicht einfach verschwunden ist.

Närrische Erstürmung wie gewohnt im Rathaus

Nicht lange suchen müssen wenigstens die Narren bei der diesjährigen Erstürmung der Altstadt-Ortsverwaltung: Denn die findet laut Ebling nicht in der Malakoff-Passage, sondern trotz Sanierungsarbeiten wie gewohnt am Rathaus statt. Die Eingangstüren bleiben dann zwar verschlossen. Doch immerhin: Leicht zu finden sind sie.



Nach dem Umzug des Rathauses ist die Ortsverwaltung Altstadt in der Malakoff-Passage zu finden. Doch bisher haben nicht allzu viele Bürger Sachbearbeiterin Bettina Gehrke und Ortsvorsteher Brian Huck (Mitte) aufgesucht. OB Michael Ebling findet den Weg indes ohne Probleme. Foto: hbz/Sämmer

Männerballetts lassen Damen jubeln

„Zugpferde“ von Horst Radelli bis Harry Borgner in der Amazonen-Bütt der Mombacher Prinzengarde / „Apollonia“ sorgt mit Realsatire für Lachstürme

Von Alexander Schlögel

MAINZ. Zwar richtet die Mombacher Prinzengarde in diesem Jahr zum zweiten Mal in Folge keine Große Gardesitzung aus, dafür ist die Amazonasitzung im Haus der Jugend längst deutlich mehr als nur ein Geheimtipp auf dem Gebiet der Fastnachtsveranstaltungen für Damen und zieht auch viele Närrinnen von außerhalb der Stadt an.

Politik

...ist bei der Amazonasitzung das Gebiet von Horst Radelli in der Rolle des „Willi Windhund“. Radelli ist ein „nicht bequemer“ Redner, wie er auch selbst seinen Vor-

trag einleitet. Er spricht sich deutlich für das Feiern der Fastnacht in ursprünglicher Form und gegen die Entwicklung von immer fernsehge-rechteren Formaten aus: „Würden wir uns nach diesem Zeitgeist nur richten, hätte die Meenzer Fastnacht verloren. Unsere Meenzer Fastnacht, das seid ihr, unser Publikum, und wir, die Aktiven, für euch.“

Kokoloros

Seit vielen Jahren fester Bestandteil des Programms ist Ciro Visone. Der „Pizzabäcker“ kommt bei den Närrinnen bestens an – weil er es perfekt versteht, sie in seine Vorträge einzubinden und im-

mer wieder auf sie eingeht, indem er einzelne auch direkt anspricht. Diesmal berichtet er, wie er im vergangenen Jahr als Taxifahrer für seinen Bruder unterschiedlichste Fahrgäste gefahren hat – von einem Millionär über einen Italiener bis hin zu einer 80 Jahre alten Frau. Für Lachstürme sorgt auch „Apollonia“ Gaby Elsener. Ihre Erlebnisse mit Zugaussfällen und Verspätungen bei der Deutschen Bahn könnte man durchaus auch als Realsatire bezeichnen.

Musik

Harry Borgner, der „Mann der tausend Stimmen“, echauffiert sich über den letz-

ten deutschen Beitrag beim „Eurovision Song Contest“: Nie mehr hätte er diesen hinterher noch einmal im Radio gehört oder im Fernsehen gesehen. „Wenn es einem schon selber nicht gefällt, gefällt es auch nicht dem Rest der Welt“, findet er. Und die „Zibbelkappe“ (Leitung: Ferdinand Zylla) reißen mit ihrem neuen Lied „Tomatenmark“ den ganzen Saal mit.

Tanz

Was wäre eine Damensitzung ohne Männerballetts? Die „Maingrazien“ (Leitung: Ilka Panzer) sorgen als ausgebrochene wilde Viehherde, die der Bauer versucht, zurück in den Stall zu führen,

WER WAR NOCH DABEI?

► **In der Bütt:** Jens Baumgärtner als „Apotheker“, Matthias Bott als „Nachtkapp“, Markus Schwalbach als „Gardist“, Gunther Raupach.

► **Musik und Tanz:** „Schunkelieder“ von Thomas Bornschlegel; Trommler (Leitung: Marco Herold); Espresso-Ballett (Leitung: Tanja Gerster/Manfred Krümer); die Altrheingarde (Leitung: Benno Hochhaus); „No Names“ (Leitung: Horst Nemeth).

für Vergnügen. Hypermodern wirkt der Auftritt der „SWAT“-Agenten bei der „Menshow of TCV“ (Lt. Mar-

kus Jahnke). Und auch die „Klinikathleten“ (Lt. Lothar Schlömer) zeigen mit ihrer „Krankenhaus“-Nummer“ ihr Können. Da wollen auch die jungen Damen nicht nachstehen: So gefällt das Ballett der Mombacher Prinzengarde (Lt. Melina Bernhard) mit dem Gardetanz.

Fazit

Sitzungspräsidentin Martina Kirch ist ein echtes Original. Mit ihrer unnachahmlichen Art schafft sie es immer wieder, den Sitzungen ihren Stempel aufzudrücken. So gelingt es ihr auch, mit ihren eigenen Witzen, die Pausen zwischen starken Beiträgen leicht zu überbrücken.